

## **Anhang 3**

### **Beschreibung der Gewässer III. Ordnung**

#### **Schinderbach**

Der Schinderbach entspringt aus dem Abtsdorfer See und entwässert nach Norden. Hier mündet er in den Höfener Stausee.

In einem ersten Abschnitt vom Ausfluss aus dem Abtsdorfer See bis zur Brücke an der St 2103 durchläuft er als 1,5 bis 2 m breiter, geradliniger und ausgebauter Bach intensiv genutztes Grünland (meist beweidet). Zum Teil sind noch Reste einer Längsverbauung aus Holz erkennbar. In diesem Abschnitt wird der Bach weitgehend von einem Gehölzstreifen begleitet, der aber nur sehr spärlich ausgebildet ist. Im weiteren Einzugsgebiet finden sich kleinere Mischwälder mit Eichen-Fichten-Beständen. Der Bach besitzt eine schlammige und krautfreie Sohle, die Fließgeschwindigkeit kann als zügig beschrieben werden.

Im weiteren Verlauf bis zur Esing-Mühle liegt der Bach in einem sehr schmalen kerbförmigen Tal, das Bachbett selbst weist bei einer Breite von 2-3 m ein Trapezprofil auf. Die überwiegend kiesige Sohle ist ca. 2 m eingetieft. Den Bachlauf säumen ein schmaler Gehölzsaum und Intensivgrünland. Im weiteren Einzugsgebiet liegen kleinere, überwiegend mit Fichte bestockte Wälder.

Im Bereich um die Esing-Mühle durchfließt der Bach intensiv genutztes Grünland, gesäumt von einem schmalen Streifen aus Gehölzen. In einem kleineren Erlen-Eschen-Feuchtwäldchen fließt von Westen her ein weiteres Gewässer in Form eines Grabens zu. Stellenweise wird der Bach durch einen asphaltierten Weg beeinträchtigt.

Ab der Ortsverbindungsstraße Kulbing-Biburg verläuft der Bach relativ geradlinig entlang der asphaltierten Zufahrtsstraße zum Sägewerk bei Pfaffing. Anschließend erreicht er eine vermoorte Senke (zwischen Pfaffing, Schnapping und Straß), in der zusätzlich zu einem ausgeprägten Gehölzsaum Seggen- und Röhrichtbestände an den Bach angrenzen. Der Bach weist nun bis zu seiner Mündung in den Stausee einen leicht gewundenen Verlauf auf, beiderseits grenzen Streuwiesen an.

#### **Steinbachl**

Das Steinbachl hat seinen Ursprung bei Froschham nördlich der Staatsstraße 2103. Es wird überwiegend von Oberflächenwasser der Staatsstraße und aus dem südlich liegenden Moränengebiet gespeist.

Im Abschnitt bis zur Querung mit der Gemeindestraße zwischen Froschham und Baumgartenöd weist das Steinbachl einen geradlinigen Verlauf mit eher grabenartigem Charakter auf. Das Gewässer ist unter 1 m breit und bis zu 1,5 m eingetieft. Die Sohle ist abwechselnd kiesig und schlammig, das Profil trapezförmig. Der Abfluss wird als zügig beschrieben. An den Bach grenzen Intensivgrünland und Ackerflächen an, entlang des Baches stockt ein lockerer Gehölzsaum.

Im folgenden Abschnitt verläuft der Bach relativ gerade entlang eines Fichtenforstes und tritt westlich von Biburg in einen ca. 100 m langen Durchlauf-Weiher ein. Dieser Weiher unterbricht das Fließgewässerkontinuum des Steinbachls erheblich. Als begleitende Nutzung liegen Intensivgrünland und Ackerbau vor.

Nach der Straße bei Biburg fließt das Steinbachl bis zum Eisenbahndamm relativ gerade bis leicht gewunden. Dabei säumt ihn ein lockerer Gehölzsaum. Kurz vor dem Eisenbahndamm wurde ein Feuchtbereich mit mehreren Bachlaufverzweigungen und einer Ausleitung zu einem Teich angelegt. Die Böschung und zum Teil auch die Sohle des Baches sind mit Mädesüß, Seggen und Röhricht bewachsen.

Nach dem Bahndamm durchfließt der nun nur noch maximal 1 m breite Bach randlich das ehemalige Lettener Moor. Dabei wird er von vielen Entwässerungsgräben gespeist. Die

Gewässersohle des hier weitgehend geradlinig verlaufenden Baches ist meist schlammig, zum Teil kiesig. Der Bach hat sich bereits in die Tonschichten unter dem anmoorigen Boden eingetieft. Beiderseits des Baches befinden sich intensiv genutzte Grünlandflächen. Zur B20 hin ist ein ausgeprägter Gehölzsaum vorhanden, der auf der gegenüberliegenden Uferseite fehlt.

Südlich der Bundesstraße mäandriert das Steinbachl auf einer ca. 400 m langen Strecke in einem naturnahen Abschnitt mit einem Erlen-Eschen-Saum. Das Gewässerprofil ist natürlich ausgebildet, der Bach besitzt hier erstmals einen typischen Charakter.

Im darauffolgenden Abschnitt bis zur Querung der Ortsverbindungsstraße nach Straß durchfließt das Steinbachl zunächst eine Mulde, in der es frei pendeln kann. Diese Mulde dient als mögliche Retentionsfläche. Am Rande der Mulde wurden Erlengruppen gepflanzt. Sohle und Böschung sind hier natürlich ausgebildet, entlang des Baches zieht sich ein Saum aus Hochstauden. An den Bach grenzt jedoch intensiv genutztes Grünland an, was die Qualität des Baches beeinträchtigt.

Im restlichen Abschnitt bis zur Mündung in den Höfener Speichersee verläuft das Steinbachl völlig natürlich, begleitet von einem schmalen Gehölzsaum mit Eichen, Eschen, Vogelbeere, Traubenkirsche, Schneeball, Heckenkirsche und Pfaffenhütchen. Zusätzlich ist ein randlicher Röhricht- und Hochstaudensaum ausgebildet. Die umliegenden Flächen sind gedüngte, mehrschürige feuchte Futterwiesen.

Im Sommer 1992 führte das Feuchtbiotop vor dem Bahndamm kaum noch Wasser. Im sehr trockenen Sommer 2003 fiel das komplette Bachbett von der Quelle bis zum Eisenbahndamm trocken.